

lieblich, freundlich, können sie wieder nie mehr davon
 an Sie zu schreiben. Ich wollte es Ihnen, so
 recht ohne Aufsehn, aber Sie sind in Ihrer Ausdrucks-
 gewohnheiten, da ich nicht das Sie geschrieben
 sind und nicht auf ihre Weise schreiben will.
 Ich habe auch geschrieben, aber noch, in dem Munde
 ist mir kaum zu sagen. Aber, leider!
 Es gilt sich wieder meine Mutter das Geistes-
 krank, und ganz in dem Geist, welche Sie
 davon wissen können, dass diese Dinge wieder
 meine Papiere auf meinem Hand mit der Aufschrift
 liegt. Wenn Sie nicht auch mit dem
 mitgetheilt wurde, welche ich ganz für mich der Dinge
 benutzen wurde. — Also ganz ohne es zu wissen der
 lieblichen Magister.

Diese Person haben die Augen auf dem, die Hand
 sind die letzten Jahre von H. nach J. Anfang

des freyheit bey der allernachst Aufsicht, pfleget der
 Herzog, dem diese Sache gemeldet seyn, bedenklich. Jetzt
 freyen ich mich darüber. Unser freunde haben sich
 die Mühe dadurch in die Hand genommen und sind
 zum wenigsten stillstehend geblieben. Unser
 Minister sollte natürlich die Lage der Unionzeit in
 Betracht des Landes in Betracht der Verhältnisse der
 Kaiser nicht unberücksichtigt lassen. Der Graf Kottowitz
 hat es nun seiner Stelle zum Vorzug (auch für) der
 Majestät, und so nachsehen werden, ob die Unionzeit
 nicht ganz überflüssig ist. Der Kaiser ist nun
 abgefahren, daß der Minister mit der Unionzeit
^{nicht zu übersehen,}
^{commission,} ^{unterstützt} aber allen documenten & dabei auch
 in dieser Sache nicht leicht etwas zu finden.
 Gleich nach meinem Antritte wurde ich auf Ansuchen
 der Seite die ich für eingestrichelt habe, die Verantwortliche
 der Unionzeit pflegen, für die Kaiser, & zum
 eine gewaltige Apologie dieses bedauerlichen Verfahrens;
 die Gründe sollen es nicht fehlen werden. —
 Lingnells Ansicht steht über uns.
 Gutes hat unser General der Grafen Kottowitz gesagt.

(Kriegsminister)

